

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsleitung bei täglich zweifacher Ausgabe
Hr. Hauptredakteur: Dr. K. W. K. K. K. K. K. K.
Hr. Verlagsleiter: Dr. K. W. K. K. K. K. K. K.
Hr. Verlagsleiter: Dr. K. W. K. K. K. K. K. K.
Hr. Verlagsleiter: Dr. K. W. K. K. K. K. K. K.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-U. I., Marien-
straße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1008 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Hauptmannschaft Dresden und des Schiebesamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Wagenbreite 12. Vertikal Nr. 4: 1000mm
102 mm breit 11,5 Wpl. Maßhöhe nach Tafel II.
Bauabmessungen u. Stellungsmaße
siehe 4 Wpl. Blatt 20 Wpl. — Radstand
nach mit Contingenz Dresden Nachrichten.
Unveränderte Schriftgröße werden nicht aufbewahrt

Deutsch-polnisches Minderheitenabkommen

Der Führer vor einer Abordnung der Polen im Reich

Berlin, 5. November.
Die deutsche Reichsregierung und die polnische Regierung haben ein Abkommen geschlossen, das gleichzeitig in Berlin und Warschau veröffentlicht wurde und in dem sowohl die Rechte und Pflichten der Deutschen in Polen wie die der Polen im Deutschen Reich festgelegt werden. Es handelt sich dabei insbesondere um das Recht zum freien Gebrauch der Sprache, zum vereinsmäßigen Zusammenschluss, zur Errichtung eigener Schulen, zur freien Pflege des religiösen Lebens in der Muttersprache, ohne daß durch die Ausübung dieser natürlichen Volksrechte die jeweiligen Volksgruppen von Seiten ihres Staates eine Benachteiligung erfahren. Aus diesem Anlaß empfing der Führer und Reichskanzler die Vertreter des Bundes der Polen im Reich, Dr. Racymarek, Szcjapaniak und Dr. v. Opoczowski.

Der Führer und Reichskanzler machte hierbei folgende Ausführungen:
„Die übereinstimmende deutsch-polnische Erklärung über den Schutz der beiderseitigen Volksgruppen, die heute von beiden Ländern veröffentlicht wird, soll die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern verbessern und festigen. Die praktische Ausführung der in dieser Erklärung enthaltenen Richtlinien kann wesentlich zur Erreichung dieses Zieles beitragen. Das Bestreben der Reichsregierung geht dahin, das Zusammenleben der polnischen Volksgruppe mit dem deutschen Staatsvolk harmonisch und innerlich friedlich zu gestalten.“

„Ich stelle fest, daß der Wille der Reichsregierung, jedem Reichsbürger Arbeit und Brot zu verschaffen, auch gegenüber den Angehörigen der polnischen Volksgruppe besteht und durchgeführt ist. In der Zeit großer Arbeitslosigkeit und großer Entbehrungen, denen Angehörige der deutschen Volksgruppen in Europa noch vielfach andeuten, nimmt die polnische Volksgruppe an dem wirtschaftlichen Aufleben des Reiches in vollem Umfange teil. Gleiche Fortschritte sind in der kulturellen Betätigung der polnischen Volksgruppe gemacht worden, wie ihre vielseitigen organisatorischen Einrichtungen und neuerdings die Errichtung einer weiteren höheren polnischen Schule in Deutschland beweisen. Die Polen in Deutschland müssen aber stets bedenken, daß die Gewährung von Schutzrechten die lokale Erfüllung der dem Staat zu leistenden Pflichten und der Gehorsam gegen die Gesetze gleichwertig gegenüberstellen.“

Der Schutz der deutschen Volksgruppe in Polen, vor allem in ihrem Recht auf Arbeit und Verbleib auf ihrer angestammten Scholle, wird auch zur Sicherung der polnischen Volksgruppe in Deutschland beitragen. Das hohe Ziel des Völkerverständnisses mit dem großen polnischen Staatschef Marischall Jozef Pilsudski geschlossen habe, wird durch diese gemeinsame deutsch-polnische Erklärung zur Minderheitenfrage seiner Verwirklichung nähergeführt.“

Der Hauptgeschäftsführer des „Bundes der Polen in Deutschland“, Dr. Racymarek, gab namens der in Deutschland lebenden Polen deren Dank und Freude über den Empfang und die Worte des Führers Ausdruck und verabschiedete den Führer und Reichskanzler der vollsten Sympathie der polnischen Volksgruppe gegenüber dem Reich und seinem großen Führer.
Im Laufe der sich hieran anschließenden Unterhaltung machte der Führer davon Mitteilung, daß er die Freilassung einer Anzahl von inhaft befindlichen Angehörigen der polnischen Volksgruppe in Deutschland, die in ihrer politischen Betätigung mit den deutschen Gesetzen in Widerspruch geraten sind, angeordnet habe.

Der polnische Botschafter beim Führer

Berlin, 5. November.
Der Führer und Reichskanzler empfing heute den polnischen Botschafter in Berlin, Pipski. In der Unterhaltung mit dem Botschafter gab der Führer und Reichskanzler seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, namentlich auf dem für die deutsch-polnischen Beziehungen besonders bedeutungsvollen Gebiet der Minderheiten eine Einigung zu erzielen, wodurch der Beweis erbracht sei, daß die deutsch-polnische Erklärung vom 21. Januar 1934 und der darin vorgesehene Weg der unmittelbaren Verständigung sich nach wie vor bewähre. Bei der Unterhaltung wurde zugleich festgestellt, daß die deutsch-polnischen Beziehungen durch die Danziger Fragen nicht gestört werden sollen.
Den Wortlaut des Abkommens veröffentlichen wir auf Seite 2

Frankreich und der englische Kurswechsel in Spanien

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 5. November.
In Frankreich hat die Schwankung Spaniens in der spanischen Politik erhebliches Aufsehen erregt. Die Zeitungen besprechen sich immer wieder mit der Frage, was Frankreich nun tun soll, da offenbar die Lage der Polen gefährdet ist. Man nimmt die Nachricht von der Verschärfung des Valencien-Überwältigungs Vargo Caballero durch seinen Nachfolger Negrin, wie auch die Meldungen über neue Unruhen in Madrid, als ein Zeichen für die fortschreitende Zerschlagung im politischen Lagen. Kein Wunder, daß sich immer wieder Stimmen erheben, die eine Nachahmung des englischen Schrittes befürworten. So führt Vertinax im „Echo de Paris“ aus, daß die französischen Konsularvertretungen in den von Franco besetzten Landesteilen, zum Unterschied von den britischen Vertretungen, nicht aufgehoben worden seien, und daß es genügen würde, diese Vertretungen wieder aktiv arbeiten zu lassen, um auf der Seite der Nationalen vertreten zu sein.
Wenn also in Kreisen, die sich von der Vernunft leiten lassen, die Meinung vorherrscht, daß man die Beziehungen zu Franco aufnehmen oder doch wenigstens eine Politik der strikten Neutralität betreiben müßte, so versucht die französische Linke, eine derartige Wendung in der französischen Außenpolitik zu hintertreiben. Der sozialdemokratische „Vopulaire“ setzt nachdrücklich seine Angriffe gegen eine derartige Politik fort, ja, er droht zwischen den Zeilen mit einer Realisationskrisis und versucht den Engländern Karzsumachen, daß ihre Politik eine Politik der Abenteuer und gefährlichen Illusionen sei. Wenn nämlich, so meint das Blatt, die Engländer glaubten, durch ihre Annäherung an Franco ihre wirtschaftliche Stellung in Spanien retten zu können, so würde das ein Irrtum sein, da im Falle eines Sieges Franco der Nationalismus und die Autarkie in Spanien vorherrschen würden. Man sieht, daß die Gegner einer vernünftigen Politik in Frankreich nichts unversucht lassen, um Außenminister Delbos die Lust, in die Fußstapfen Englands zu treten, zu nehmen.

London tritt an die spanischen Parteien heran

London, 5. November.
Auf Grund der Beschlüsse des Nichteinmischungsausschusses hat die britische Regierung im Laufe des Freitag an beide Parteien in Spanien Telegramme geschickt, in denen diesen die Entschliessung des Nichteinmischungsausschusses zur Kenntnis übermittelt wird. Gleichzeitig werden die beiden spanischen Parteien von der britischen Regierung ersucht, ihre Zustimmung zu dem britischen Plan zu geben.
reißt nach Griechenland Verhandlungen eingeleitet werden sollen.
90 Millionen Franken durch Streiks verloren
Paris, 5. November.
Die Pariserer Handelskassafahrt hat durch die dauernden Arbeitsunterbrechungen und Stilllegungen durch die gewerkschaftlichen Organisationen schwere Einbußen erlitten. Sie werden auf 90 Millionen Franken geschätzt.
Zwei britische Soldaten in Jerusalem erschossen. Unweit des Tierhospitals von Jerusalem wurden zwei britische Soldaten von bisher noch unbekannten Tätern erschossen.

Common Sense

Common sense — gesunder Menschenverstand — ist ein Begriff, der bei den angelsächsischen Völkern eine große Rolle spielt. Auch in der Politik; und die Engländer lieben es, diesen common sense als die einzige Richtlinie ihres politischen Tuns und Lassens zu bezeichnen. Die Erklärung über die britische Spanienpolitik, die Premierminister Chamberlain am Donnerstagabend im Unterhaus abgegeben hat, ist ein typisches Beispiel für diese Politik des gesunden Menschenverstandes. Der Umschwung der englischen Haltung kam etwas plötzlich, denn gerade im Spanienkrieg hat man eine solche realpolitische Haltung Londons lange vermied. Die Abkehr des Foreign Office von seiner bisherigen Politik des „No ob“ und die Hinwendung zu einer den Tatsachen besser gerecht werdenden Vernunftpolitik äußert sich in der von Chamberlain angeführten Entsendung eines „Hauptagenten“ nach Burgos und weiterer gewöhnlicher „Agenten“ in die wichtigsten nationalspanischen Städte. Man hat den Premier im Unterhaus gefragt, ob diese Maßnahme eine praktische (de-facto-Anerkennung Franco's bedeute, und Chamberlain hat den ehrenwerten Gentleman von seiner Majestät lokaler Opposition die orakelhafte Antwort gegeben, daß dies, „wie ihm gefast wurde“, nicht der Fall sei.
Das alles ist sehr bedenklich. Ueber die Frage: Anerkennung oder nicht braucht man sich nicht lange den Kopf zu zerbrechen, wenn man erfährt, daß für den Völkern des „Hauptagenten“ ein hervorragender alter Diplomat in Aussicht genommen ist. Aus diesem Völkern eine Botschaft zu machen, wäre dann im gegebenen Augenblick nicht allzu schwierig. Die Opposition und das Ausland haben die vorstehenden Worte des Premiers denn auch sehr wohl verstanden; der Sturm der Entrüstung in der Londoner Oppositionspresse und in den französischen Volksfrontblättern ist dafür bezeugend.
Was ist geschehen? Die englische Regierung hat aus der Entwicklung, die der Spanienkrieg in den letzten Wochen genommen hat, Folgerungen gezogen. Jeder Eingeweihte war sich darüber klar, daß das britische Interesse an Spanien nicht so sehr ein platonisch-humanitäres, als ein sehr handfestes, realpolitisches ist. Das wurde am ersten Male deutlich, als nach der Einnahme von Bilbao die in britischem Besitz befindlichen Erzgruben an Franco fielen. Seit diesen Tagen ist man in London bemüht, irgendwelche Uebereinkommen zu treffen, durch das die britischen Handelsinteressen in Nationalspanien gesichert werden. Das ist bisher nicht gelungen, weil die Herren in London keine sehr weitgehenden Zugeständnisse machen wollten und die „Insurgenten“ sehr wohl in der Lage waren, auf ein besseres Angebot zu warten. Dieses Angebot ist jetzt erfolgt und hat zu einem Handelsvertrage geführt, über den Chamberlain — jeder britische Premierminister ist bezeichnenderweise zugleich „First Lord of the Treasury“ (Erster Schatzkammerer des Empire) — jetzt im Unterhaus Mitteilung gemacht hat.
Die Bedeutung dieses englischen Kurswechsels kann gar nicht überschätzt werden. Man hat ihn in Kreisen der Linken auch bereits mit der Abkehr von den Abstammens-Sanktionen verglichen. In London glaubt man jetzt fest an den Endsiege Franco's, und da der spanische Staatschef mehrfach deutlich zu verstehen gegeben hat, daß er sich später sehr wohl daran erinnern werde, welche Rolle die einzelnen Mächte während des Erstkampfes der spanischen Nation gespielt haben, möchte England den Wunsch nicht verpassen. Während Mr. Eden fünfzehn Monate lang in Spanien das falsche Pferd geritten hat, will Chamberlain jetzt in zwölfster Stunde ein neues Pferd ins Feuer legen. Die endgültige Aufrollung der Nordfront hat ihn in dieser Absicht befestigt. Bevor die 100 000 Mann und die 100 Flugzeuge, die Franco nun an anderen Fronten einsetzen wird, in Aktion treten, möchte der Premier die spanische Rechnung bereinigen und ein neues Blatt beginnen. Dieser Umschwung wurde geschickt vorbereitet durch eine Bemerkung in der letzten Ede Rede vor dem Unterhaus. Der britische Außenminister, der bisher immer erklärt hat, daß alte Spanien auf parlamentarisch-demokratischer Grundlage müsse wiederhergestellt werden, äußerte nämlich in dieser Rede, daß er sich sehr wohl vorstellen könne, daß ein nationales Spanien mit England die besten Beziehungen unterhalten würde! Das ist ebenso

Heute Gartenbeilage:
Garten, Blumenfenster
und Kleintierzucht
Seite 8

0 11, 184,0 125,0 81,0
138,0 200,0 88,75 117,0
0 107,12 130,0 106,0 121,5 112,5 113,75 139,5 203,42 108,1 122,0
0 120,37 87,575 112,0
175,0 175,0
101,8 116,0 104,25 101,0 102,0 102,0 102,0 102,0 100,0 89,0 89,75
12,685 0,740 42,483 0,338 3,053 55,28 47,50 12,845 68,07 5,47 8,418 2,357 137,50 15,28 55,34 53,11 0,722 5,706 2,490 49,00 42,02 62,21 46,05 47,10 12,245 63,82 57,54 15,28 8,704 1,862 1,431 2,488
11, 81,87